

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel: Kirche ist Zukunft
Übertragungsort: Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach
Mitwirkende: Bischof Dr. Christian Stäblein, Pfarrerin Bianca Schamp, Isolde Wende, Dieter Greiner
Musikalische Gestaltung: Vokalensemble, Leitung und Keyboard: Alexander Grün,
Orgel: Andreas Karthäuser
Euphonium: Klemens Vetter
Horn: Christoph Latzel
Kontrabass: Tim Roth
Solistin: Paula Dosch
Konzeption: Stephan Fritz
Redaktion: Reinold Hartmann
Produktionsleitung: Elvira Stolzenberger
Regie: Helga Dubnyicsek
1. Kamera: Jörg Kausler
Technische Leitung: Bernd Brehm

Kontaktadresse zur Gemeinde: Bianca Schamp, Pfarrerin
Evangelische Kirchengemeinde TRIANGELIS
Crevestraße 12
65343 Eltville / Rhein
Tel. 06123/9348918
schamp@triangelis.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Außeneinstellung

Lied „Lobe den Herren“ EG 317, 1 und 2

Alle Sänger:

*1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine
geliebete Seele, das ist mein Begehren.*

*Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!*

*2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?*

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Stralsund 1665 /Halle 1741

Eröffnung

Pfarrerin Bianca Schamp: Guten Morgen und herzlich willkommen in Erbach im Rheingau. Wir feiern Gottesdienst mit Ihnen! Und mit den Mitgliedern der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Tagung heute beginnt.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Eigentlich sollte die Synode in Berlin-Mitte zusammenkommen. Jetzt wird sie erstmals in ihrer Geschichte rein digital tagen. Das ist eine besondere Herausforderung.

Das Thema der Synode heißt „Zur Zukunft einer Kirche im Umbruch“.

Das passt gut zu dieser Zeit und ihren Herausforderungen:

Die Zukunft ist ungewiss.

Das erleben wir im Moment alle miteinander und das kann uns Angst machen. Und einige von uns trifft es besonders hart. An sie denken wir in diesem Gottesdienst besonders.

Und gleichzeitig wollen wir die Herausforderungen und die positiven Möglichkeiten der Zukunft in den Blick nehmen.

Wir freuen uns sehr, dass auch einige Synodale hier in diesem Gottesdienst zu Wort kommen werden, wenn auch nicht live vor Ort. Lassen sie sich überraschen.

Wir sind spontan für die Berliner Gemeinde eingesprungen, aus der dieser Gottesdienst eigentlich übertragen werden sollte. Und wir freuen uns darauf, heute gemeinsam mit Ihnen Gottesdienst zu feiern! Der Ungewissheit und den Sorgen zum Trotz mit einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft!

Bischof Dr. Christian Stäblein: Ja, es sind in der Tat spannende Zeiten, um über die Zukunft der Kirche nachzudenken. Die Synode wird manches heiße Eisen anfassen und manche Diskussion führen müssen. Aber gleichzeitig erinnern wir uns daran, welche Schätze uns anvertraut sind.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Es ist ja alles schon da: Gottes Wort. Seelsorge. Suppenküchen und Familienzentren. Tolle Menschen, offene Ohren für das, was die Menschen bewegt. Frohe Botschaft in den Sozialen Medien. Wunderbare Musik. Gottesdienste, die weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus mitgefeiert werden. Weit geöffnete Türen.

Wann also beginnt die Zukunft? Als Jesus danach gefragt wurde, sagte er: Sie ist schon da. Mitten unter uns.

Pfarrerin Bianca Schamp: In diesem Vertrauen lassen Sie uns miteinander Gottesdienst feiern: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Vokalensemble

Amen. Amen.

Amen aus Musae Sioniae VIII (1610)
von Michael Praetorius

Lied „Lobe den Herren“ EG 317, 4

4) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Stralsund 1665 /Halle 1741

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Psalm 100 mit Kehrvors

Dieter Greiner: Loben wir Gott mit Worten der Psalmen:

Vokalensemble:

Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Jauchzet dem Herren (SWV 36) von Heinrich Schütz

Isolde Wende: Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Dieter Greiner: Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein
Angesicht mit Frohlocken!

Isolde Wende:

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Dieter Greiner: Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem
Volk und zu Schafen seiner Weide.

Vokalensemble:

Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Isolde Wende: Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben.

Dieter Greiner: Danket ihm!

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Isolde Wende: Lobet seinen Namen!

Dieter Greiner: Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Vokalensemble:

Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Isolde Wende: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

Dieter Greiner: Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vokalensemble:

Amen.

Kyrie-Gebet und Kyrie

Pfarrerin Bianca Schamp: Wir beten.

Die Augen offenhalten und Probleme ansehen, aber den Mut nicht verlieren.

Unsere Traditionen lieben und bewahren, aber nicht am Alten kleben und so tun, als könnte immer alles so weitergehen.

Der Zukunft trauen, dir vertrauen, Gott, und losgehen leicht und hoffnungsfroh mit dem Schatz des Glaubens im Gepäck.

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Das wünschen wir uns und darum rufen wir zu dir:

Herr, erbarme dich!

Vokalensemble:

Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison

Kyrie aus Musae Sioniae VIII (1610)
von Michael Praetorius

Gloria mit Hinführung

PfarrerIn Bianca Schamp: Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen und wir sind es auch!

(1. Joh. 3, 1)

Darum: Lobset Gott und erhebet seinen heiligen Namen!

Vokalensemble:

Gloria in excelsis Deo!

Gloria aus dem Coronation Gloria (1911)
von Charles Villiers Stanford

Tagesgebet

PfarrerIn Bianca Schamp: Gott, die du uns immer wieder überraschst und in deine Zukunft lockst:

Mach uns mutig, zuversichtlich und voll Vertrauen.

Lass uns losgehen, wenn du uns rufst.

Lass uns die Zeichen deiner Gegenwart sehen.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Lass uns einander zuhören, voneinander lernen und dabei immer wieder spüren:

Wir sind nicht alleine auf dem Weg!

Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn, der mit dir lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vokalensemble:

Amen. Amen.

„Kirche ist für mich“

Pfarrerin Bianca Schamp: „Die Zukunft einer Kirche im Wandel“ - damit beschäftigt sich die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Tagung heute beginnt. Wir haben gefragt: Was ist eigentlich Kirche für Euch? Menschen, die an den Beratungen dieser Synode teilnehmen - und Menschen hier aus unserer Gemeinde - haben uns dazu ihre Gedanken geschickt:

Irmgard Schwaetzer: „Kirche ist für mich dreierlei. Ganz persönlich ein Ort der Einkehr. Dann aber auch ein Ort der Begegnung, wo ich Menschen treffe, die mir sonst nicht so über den Weg laufen, und wo wir gemeinsam unseren Glauben leben, den Grund der uns trägt. Und Kirche ist Anwalt der Schwachen und Armen, etwas, was unsere Gesellschaft ganz dringend braucht.“

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Isolde Wende: „Kirche ist für mich ein Stück Heimat. Ich fühl mich hier wohl und ich möchte, dass auch andere sich hier wohlfühlen. Und deshalb bin ich immer für Projekte zu haben und aktiv, bei denen es konkret um den Menschen geht, dem jetzt geholfen werden soll. Zum Beispiel engagiere ich mich für geflüchtete Menschen.“

Anna-Lena Moselewski: „Für mich ist Kirche zwischen Jetzt und Dann, zwischen Neu und Alt, zwischen Tradition und Innovation, zwischen Digital und Analog, zwischen Wort und Tat. Kirche ist für mich der Ort, wo sich Gott und Menschen in diesen Zwischenräumen begegnen.“

Franziska Junge: „Für mich ist Kirche eine Sprache, von Menschen entwickelt, weil sie Gott erfahren haben. Für mich ist diese Sprache lebensrelevant, für andere unglaublich und kompliziert. Aber genau durch die Menschen entwickeln wir uns weiter.“

Landesbischof Dr. Bedford-Strohm: „Für mich ist die Kirche Salz der Erde und Licht der Welt. Indem Jesus uns das zuspricht, traut er uns zu, so etwas wie die Avantgarde des Reiches Gottes zu sein. Natürlich scheitern wir immer wieder an diesem hohen Anspruch. Aber die Sehnsucht nach dem Reich Gottes, die legt uns unser Glaube immer wieder von Neuem ins Herz, und niemand kann sie auslöschen.“

Dr. Julia Filitz: „Kirche ist für mich ein lebendiger Raum, der immer dann entsteht in der Gemeinschaft von Christinnen und Christen ihren Glauben leben und ihr Leben nach ihrem Glauben gestalten.“

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Dieter Greiner: „Die Kirche ist für ein Platz, wo jeder hingehen kann, mit seinen Fähigkeiten, mit seinen Talenten, mit seinen Begabungen - ob man Musik macht, ob man bei den Teamern, bei den jungen Leuten sich einbringt, ob man Besuchsdienste macht. Mit ganz verschiedenen Dingen kann man sich in der Kirche einbringen und für andere da sein und dann auch selbst für sich sehr sehr viel mitnehmen.“

Paula Dosch: „Kirche ist für mich ein Ort, wo ich aufgewachsen bin. Es hat damit angefangen, dass ich mit meiner Oma früher am Bett gebetet habe. Und heute bin ich Teamer in der Gemeinde und mach Jugendarbeit und hab sehr viele Freunde hier gefunden. Und mit denen kann ich mich ausprobieren. Und was für mich natürlich ganz wichtig ist: hier kann ich Musik machen und meine Musik auch wirklich ausleben.“

Lied „Behutsam leise“ EG+ 143, 1-2; GL 82 und Lesung Lukas 17,20-24

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Raymund Weber 2004
Musik: Christoph Seeger 2004
© bei den Urhebern

Pfarrerin Bianca Schamp: Als Jesus aber von den Pharisäern gefragt wurde: „Wann kommt das Reich Gottes?“, antwortete er ihnen und sprach:

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

SENDUNG ZUM NACHLESEN

„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Predigt 1

Bischof Dr. Christian Stäblein: Wir hören Worte aus dem Römerbrief, 8. Kapitel:

Ich bin überzeugt, das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet und die Gott an uns offenbar machen will. Die ganze Schöpfung wartet doch sehnsüchtig darauf, dass Gott offenbart, wer seine Kinder sind. ... Wir wissen ja: die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerzen wie in Geburtswehen bis heute. Und nicht nur sie! Uns geht es genauso. Wir haben zwar schon als Vorschuss den Heiligen Geist empfangen. Trotzdem seufzen und stöhnen auch wir noch in unserem Innern. ... Denn wir sind zwar gerettet, aber noch ist alles Hoffnung.

Seufz. Liebe Synodalinnen und Synodale, liebe Gemeinde, ich weiß nicht, ob Sie die Peanuts kennen, kleine Comicstrips, in denen klassisch comicmäßig nicht allzu viele Worte gemacht werden, aber schon gerne mal geseufzt wird. Über erfüllende Momente am Klavier etwa, wenn der Junge, der Schroeder genannt wird, spielt. Er kann so gut mit Noten. Ach ja, seufz. Zu den bekanntesten Figuren gehören vermutlich der sprechende Hund Snoopy und der Junge Charlie Brown. Charlie Brown ist oft eher ein tragischer Verlierer, dabei sehr liebenswert.

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Manches Seufz kommt bei ihm aus der Tiefe dessen, wie das Leben einem so mitspielt.

In einer kleinen Bildergeschichte kann Snoopy nicht einschlafen. Nachdem er alle möglichen Liegepositionen auf seiner Hundehütte ausprobiert hat, klingelt er bei Charlie Brown. Der, ganz verständnisvoll: Ich weiß, wie das nervt, wann man nicht zur Ruhe kommt. Danach letztes Bild: Snoopy hat es sich auf dem Kopf von Charlie Brown bequem gemacht, die Füße hängen zu einer Seite, der Hundekopf zur anderen Seite runter. Snoopy, ganz entspannt. Schnarch. Charlie Brown: Seufz. Jetzt ist er wach. Ich würde sagen: zusammen sind sie eine Seufzerge-meinschaft, in Sehnsucht und füreinander Dasein.

Liebe Gemeinde, die Welt ist oft genug auch so eine Seufzergemeinschaft. Schließlich kann man kann doch auch wunderbar gelöst, aus Zufriedenheit seufzen. Weil sich fügt, wonach wir suchen. Eine Stirn etwa, auf die man sich legen kann, wenn die eigene vor Sorgen krauser wird. Eine Hand, die einen hält in Corona-Tagen. Ein Bild, das immerhin da ist beim Skypen, wenn man sich schon nicht besuchen kann. Du bist da, wie gut. Seufz. Die Welt und ihr gelöstes Seufzen, gestern Abend vielfach in der Welt zu vernehmen. Eine Seufzergemeinschaft -

Die Kirche auch, würde ich sagen. In den Statements, die wir gerade eben gehört haben, ist das ja in anderen Worten formuliert. Die Kirche ist Anwalt der Schwachen. Oh ja, für sie bitte mehr als nur Seufzen, für sie eintreten, unbedingt, Gerechtigkeit einfordern, Raum bieten, Heimat, zugleich offen, ein Platz, an den jeder kommen kann,

8. November 2020 Kirche ist Zukunft

Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Avantgarde des Reiches Gottes. Das alles zwischen den verschiedenen Kanälen: analog und digital. Wenn's da mal nicht funktioniert mit den Medien, dann auch mal kräftig seufz. Aber meistens: gelöste, frohe Seufzer-gemeinschaft in Sehnsucht und Aufbruch. Weil, das macht die Kirche ja aus: es geht nicht um sie selbst, es geht um Gottes gutes Schöpfung, die doch, wie Paulus schreibt, die doch sehn-süchtig wartet, dass Gott seine Herrlichkeit an ihr, an uns offenbar machen will. Ja, bitte. Da-rauf zu setzen, daran zu glauben, das ist doch der ganze Sinn der Kirche.

Wir wissen ja: die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerzen. Und nicht nur sie. Uns geht es genauso. Schreibt Paulus an die damals ganz kleine christliche Gemeinde in Rom. Paulus: Gefängnis hinter sich, Verfolgung vor Augen, eine Welt im Umbruch, archaische Brutalität auch im so zivil erscheinenden Römischen Reich. Die ganze Schöpfung seufzt, uns geht es ge-nauso. Schreibt Paulus. Liebe Gemeinde, auch wenn es uns nicht genauso geht wie Paulus, einstimmen können wir in diese Worte wohl, wir kennen ja das Gefühl darin. Wie ausgeliefert scheint uns das Leben dieser Tage. Schrecken und Schmerz über den Terror, ob in Lyon, in Nizza, in Dresden, in Wien. Dazu diese Pandemie, die uns die Grenzen unseres „wir haben unser Leben in der Hand und können alles planen“ vor Augen führt. Wir können nicht alles planen und machen, schon gar nicht unser Leben selbst. Es ist zum Stöhnen, Zweifeln, Ver-zweifeln. Und klar, die Schöpfung, die Erdkugel, das Klima. Ächzt unter uns, mehr als das. Wer da nicht schlafen kann, den kann man nur zu gut verstehen. Eine Seufzergemeinschaft, die oft selbst ruhelos ist, sind wir, ja die dafür da ist, sich - wie Charlie Brown - wachklingen zu las-sen, Wir sind und wir wollen nicht die

8. November 2020 Kirche ist Zukunft

Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

schweigende Kirche sein, die es schön bei sich hat und das Klopfen nicht hört, nicht hört, was an der Zeit ist. Wenn Seufzergemeinschaft, dann eine, von der man zurecht was erwarten kann. Was? Trost. Wie? Paulus sagt es: Durch Gottes Geist, dass er sich breit macht unter uns: Wir haben zwar schon als Vorschuss den Heiligen Geist empfangen. Trotzdem seufzen wir noch in unserem Inneren. Noch ist alles Hoffnung. Wir sehen es noch nicht. Wir warten geduldig. - Warten. Dabei gestalten, na klar, nicht untätiges Rumsitzen ist gemeint. Paulus ist von einem Ende zum anderen der antiken Welt gesaust. Und wir? Müssen vielleicht mehr raus aus der Kirche. Ja, ich weiß, viele tun das längst. Aber doch: kann noch mehr, muss noch kräftiger. Naja, Appelle. Manche machen sie ruhelos wie diesen Snoopy. Andere halten sie wach wie den guten Charlie Brown. Nötig ist beides. Ruhelos bleiben. Und zur Ruhe öffnen.

Entscheidend aber ist, meine ich, noch etwas anderes: Gottes Hoffnung verwandelt. Schon jetzt. Es ist diese Hoffnung, die die Kirche wach hält. Ein doppelt wahrer Satz? Hält wach, wird wach gehalten ...- ach, lieber ganz konkret: Die junge Frau klingelt. Die ältere Diakonin macht ihr auf. Sie setzen sich. Reden. Nicht das erste Mal. Die junge Frau hat durch eine Infektion ihre Energie verloren, das Virus ist lange wieder weg, aber sie kommt nicht richtig zu Kräften, kann nur ganz wenig tun. Die beiden reden. Wie so oft. Dann legt die Diakonin eine CD ein. Chorkonzert. Die Geigen seufzen. Der Sopran seufzt. Die Frau weint. Hinter den Tränen kommt neue Klarheit ins Gesicht, für einen Moment jedenfalls. Gottes Herrlichkeit - in Trä-nenschleiern, zu ahnen, für einen Moment. Die Diakonin betet. Die junge Frau geht. Sie wird wieder kommen. Nächste Woche. Der Weg ins Leben ist weit. Die

8. November 2020 Kirche ist Zukunft

Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Hoffnung verwandelt jetzt. Ja: für solche oder ähnliche Geschichten ist das Comic-Bild von Snoopy und Charly Brown viel-leicht arg simpel. Aber mit einem richtigen Kern. Einer kommt zur Ruhe. Der andere ist da. Gottes Hoffnung macht sich breit. Jetzt schon.

Es hat damit angefangen, dass ich mit meiner Oma früher am Bett gebetet habe. Hat Paula Dosch vorhin im letzten Statement gesagt. Ja, das kann ich auch so sagen: Es hat damit angefangen, dass jemand mit mir gebetet hat. Die ganze Kirche fängt stets so an, dass jemand in ihr betet. Gott seufzt für uns. In Jesus Christus. Weint. Und wird zur Hoffnung. Verwandelt. Seufzergemeinschaft wird Hoffnungsgemeinschaft. - Die Kirche ist nicht ihre Vollmundigkeit, mit der sie über das redet, was sie einmal alles werden und schaffen will. Wenn sie den Mund voll nimmt, dann im Beten, also voll mit Worten, die uns geschenkt werden. Das ist der Vor-schuss des Heiligen Geistes. Dass er mit uns im Gebet seufzt. Seht, wie das verwandelt.

Das Schöne an dieser kleinen Bildergeschichte mit Snoopy und Charlie Brown ist, dass man nicht so genau weiß, was zwischen den letzten beiden Bildern passiert. Erst verständnisvoll: Ich weiß, wie das nervt, wenn man nicht zur Ruhe kommt. Dann: Ruhe. Gelöstes seufzt. Einer wacht. Was wird dazwischen gewesen sein? Paulus vorlesen? Naja. Chorkonzert hören? Schon eher, vermissen wir ja gerade. Mit Gott reden? Eine Runde spielen? Schweigen? Einfach gut, dass jemand da ist? Ich verstehe dich sagen ist schon mal vielversprechend. Zuhören. Bleiben. Bis sich Hoffnung einstellt. Seelsorge ist Grundaufgabe. Ein Schutzraum.

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Einer, der furchtbar missbraucht worden ist, das müssen wir immer wieder und laut sagen, auch in der Hinsicht müssen wir genau hinhören, hellwach sein. Nur so können wir wieder mit anderen da sein. Und für sie. In diesem Sinne Kirche sein: Wachtet. Betet. Gott ist schon da.

Wach auf, Kirche. Du wirst gebraucht. Es klingelt an der Tür. Hörst Du, Charlie Brown? Hören wir, liebe Synodalinnen und Synodale? Es klingelt. Und ist an der Zeit. Amen.

Das Folgende ist ein modernes Glaubenslied, mit dem wir unseren christlichen Glauben bekennen.

Glaubenslied „Ich sage Ja“ EG + 50

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Okko Herlyn.
© tvd-Verlag, Düsseldorf

„Von meiner Kirche wünsche ich mir“

Pfarrerin Bianca Schamp: Was lässt Sie, was lässt Dich freudig „Ja“ sagen und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen? Wir haben wiederum Mitglieder der Synode der evangelischen Kirche in Deutschland und Menschen aus unserer Gemeinde gefragt: Was wünschst du dir von deiner Kirche?

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Anna-Lena Moselewski: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass wir uns mutig auf den Heiligen Geist verlassen, auf sein Wirken und Handeln, auf seine Versöhnung. Und dass wir uns nach außen wenden, dass wir Menschen einfach einmal zuhören. Was brauchst Du? Und wie könnte Kirche vielleicht für Dich aussehen?“

Franziska Junge: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass sie mehr zuhört, anstatt zu reden. Und wenn sie dann redet, dass sie leidenschaftlich und mutig von ihren Erfahrungen mit Gott spricht.“

Dieter Greiner: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass sie die Menschen immer im Blick hat und nicht zum Selbstzweck wird. Dass sie nicht im Weg steht, sondern die Menschen immer versucht zu erreichen und für sie da zu sein. Ich denke, das ist das Wichtigste. Und dass Gott auch im Mittelpunkt steht und das auch immer wieder zur Sprache gebracht wird.“

Irmgard Schwaetzer: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass sie weiter „Kirche in Bewegung“ bleibt, dass sie neue Formen und Wege findet, die Botschaft von der Liebe Gottes zu verkünden. Dass sie rausgeht zu den Menschen, da wo sie gebraucht wird und dass das alles auch digital stattfindet. So kann Zukunft entstehen.“

Dr. Julia Filitz: „Für meine Kirche wünsch ich mir, dass sie offen ist und bleibt für die verschiedenen Formen von Glaubensüberzeugungen und Lebensentwürfen. Und dass sie Freude an der Vielfalt und Vielgestaltigkeit christlichen Glaubens hat.“

8. November 2020 Kirche ist Zukunft
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Isolde Wende: „Von Kirche wünsche ich mir, dass sie immer auf der Seite der Schwachen steht. Das heißt, dass wir - wir sind die Kirche - den Menschen im Alltag helfen, da wo es nötig ist, und nicht nur große Worte machen.“

Paula Dosch: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass sie uns Jugendlichen Spielraum gibt sich zu entfalten. Bei unserer Kirche ist das sehr so. Wir dürfen uns mit einbringen. Wir können Vorschläge machen, die dann auch versucht werden, so gut wie möglich umzusetzen - egal, wie irrational die sind. Und das wünsche ich anderen Jugendlichen auch, dass sie genauso viel Spaß haben können.“

Landesbischof Dr. Bedford-Strohm: „Von meiner Kirche wünsche ich mir, dass sie sich immer wieder von Neuem von der wunderbaren Botschaft des Evangeliums inspirieren lässt, dass sie sich begeistern lässt davon, und ihre Behäbigkeit überwindet, dass sie Mut zur Veränderung hat, und auch mal etwas riskiert. Und vor allem, dass sie die Liebe Gottes, von der sie spricht, auch selbst ausstrahlt.“

Lied: „Ubi Caritas“

Oja Gjeilo (*1978)

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Fürbitten

PfarrerIn Bianca Schamp: Zu Gott, der uns mit Güte und Liebe begegnet, lasst uns beten und füreinander bitten:

Alle:

Herr, erhöre uns.

Dieter Greiner: Für die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland bitten wir um fruchtbare Beratungen und die Erfahrung, auch über das digitale Netzwerk persönlich miteinander verbunden und gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Isolde Wende: Für alle Menschen, denen die Zukunft Sorge bereitet - persönlich und im Blick auf die Welt - bitten wir um das Vertrauen, dass wir unsere Zukunft selbst mitgestalten können und dass du jeden unserer Wege mit uns gehst. Wir bitten:

Alle:

Herr, erhöre uns.

Dieter Greiner: Für alle, die leiden unter der gegenwärtigen Situation, die einsam oder in ihrer Existenz bedroht sind, die krank sind oder sich um einen nahen Menschen Sorgen machen, bitten wir, dass sie Trost und Hoffnung und Beistand erfahren und spüren, dass sie nicht alleine sind.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Isolde Wende: Für alle, die Hass und Gewalt verbreiten oder zu Hass und Gewalt aufrufen. Dass sie ihr Herz für die Mitmenschen entdecken, und einen neuen Blick gewinnen.

Wir bitten:

Alle:

Herr, erhöre uns.

Pfarrerin Bianca Schamp: Alles, was uns sonst bewegt und was wir auf dem Herzen haben an diesem Morgen, das bringen wir vertrauensvoll zu Gott. Und wir beten gemeinsam, wie es uns Jesus gelehrt hat:

Vaterunser

Gemeinde:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme, dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ EG 394, 1.2.4

Vokalensemble:

*1) Nun aufwärts froh den Blick gewandt
und vorwärts fest den Schritt!
Wir gehn an unsers Meisters Hand,
und unser Herr geht mit.*

*2) Vergesst, was dahinten liegt
und euern Weg beschwert;
was ewig euer Herz vergnügt,
ist wohl des Opfers wert.*

*4) So steigt ihr frei mit ihm hinan
zu lichten Himmelshöhn.
Er uns vorauf, er bricht uns Bahn -
wer will ihm widerstehn?*

Text: August Hermann Franke 1889
Melodie: Pierre Davantès 1562 / Johann Crüger 1653

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Bianca Schamp: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!

Vielleicht möchten Sie im Anschluss noch mit uns sprechen. Vielleicht haben Sie Fragen zu dem, was Sie gehört oder gesehen haben oder es hat Sie etwas besonders bewegt. Dann rufen Sie uns gerne an! Unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 sind wir von 10:15 Uhr bis 19:00 gerne für Sie erreichbar.

Am nächsten Sonntag überträgt das ZDF um 9.30 Uhr einen katholischen Gottesdienst aus Mainz. Und am 22. November, dem Ewigkeitssonntag, sind Sie wieder hier in unserer Erbacher Johanneskirche zu Gast. Dann wird der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, die Predigt halten. Herzliche Einladung dazu schon heute!

Bischof Dr. Christian Stäblein: Und nun geht unter dem Segen Gottes in diesen Sonntag und die neue Woche:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Alle:

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Orgel

Max Reger, Choralvorspiel Lobe den Herren op. 67

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)